



So leben Studierende in Hamburg



21. SOZIALERHEBUNG



Fächerverteilung

Die Mehrheit der Studierenden (56 %) hat sich für ein Studium entschieden, das eher geisteswissenschaftlich orientiert ist. 44 % wiederum haben eine mathematisch-naturwissenschaftliche Fachrichtung gewählt. 2013 fiel dieser Unterschied noch deutlicher aus (59 % gegenüber 41 %). Insbesondere bei den Ingenieurwissenschaften stieg der Anteil der Studierenden seit 2013 mit 4 Prozentpunkten deutlich.

Studiengangwechsel

Wie bereits 2013 hat etwa ein Fünftel der Studierenden (19 %) den Studiengang gewechselt. Eine Hamburger Besonderheit ist, dass Studierende an Fachhochschulen (21 %) ihren Studiengang häufiger wechseln als ihre Kommilitonen an den Universitäten (18 %).

Studienunterbrechung

16 % aller Hamburger Studierenden haben ihr Studium unterbrochen. Dies entspricht dem bundesweiten Durchschnitt, jedoch fällt die Dauer der Unterbrechung mit durchschnittlich 1,9 Semestern in Hamburg etwas geringer aus. Studierende mit einer niedrigen Bildungsherkunft unterbrechen ihr Studium im Durchschnitt häufiger (21 %) als Studierende der drei anderen Herkunftsgruppe. Die häufigsten Gründe für eine Unterbrechung sind Zweifel am Sinn des Studiums (22 %), akute gesundheitliche Probleme (20 %) sowie finanzielle Schwierigkeiten (17 %).


Auslandsmobilität

Etwa jeder fünfte (19 %) Studierende hat in Hamburg im Rahmen seines Studiums einen Auslandsaufenthalt absolviert. Hamburger Studierende sind somit mobiler als der bundesdeutsche Durchschnitt (16 %). Den Auslandsaufenthalt nutzen die meisten Studierenden zum Studium (68 %) oder für ein Praktikum (25 %).

Die Bildungsherkunft übt einen maßgeblichen Einfluss auf die Auslandsmobilität aus: Nur 13 % der Studierenden mit niedriger Bildungsherkunft gingen ins Ausland, wohingegen beinahe ein Drittel (30 %) der Studierenden mit hoher Bildungsherkunft diesen Schritt wagten.

In den meisten Fällen finanzieren die Studierenden ihren Auslandsaufenthalt mithilfe der Eltern (63 %) sowie durch eigene Erwerbstätigkeit (61 %). Gleichzeitig ist die erwartete finanzielle Mehrbelastung der am häufigsten genannte Hinderungsgrund (73 %) für einen studienbedingten Auslandsaufenthalt.

 **374 €**
zahlt jede/r Studierende
durchschnittlich an Miete pro Monat

38% 
der Hamburger Landeskinder
studieren in Hamburg

 **56%**
haben ein Studium mit
geisteswissenschaftlicher
Orientierung gewählt

Studiendauer

Studierende in Hamburg sind durchschnittlich seit 5 Semestern in ihrem derzeitigen Studiengang immatrikuliert, was dem deutschen Durchschnitt entspricht.

Landeskinder

An Hamburger Hochschulen studieren im Vergleich zur letzten Sozialerhebung 2013 wieder mehr Landeskinder (38 % gegenüber 32 %). Studierende aus den Nachbarbundesländern Schleswig-Holstein (17 %) und Niedersachsen (15 %) stellen erwartungsgemäß die nächst größeren Gruppen.

Studienabschlüsse

60 % der Hamburger Studierenden streben einen Bachelor- und 24 % einen Masterabschluss an. Damit ist der Anteil der nach Bologna eingeführten Abschlüsse im Vergleich zur 2013 noch einmal leicht angestiegen (56 % Bachelor, 25 % Master).

Studieren mit Kind

Sieben Prozent der Hamburger Studierenden haben ein Kind bzw. Kinder (bundesweit: 6 %). Am höchsten fällt der Anteil studierender Eltern dabei an der HAW aus (8 %).

Ernährung

76 % der Hamburger Studierenden nutzen die Mensa mindestens einmal pro Woche, um sich zu verpflegen. Der Anteil der Stammgäste (mind. 3 Mittagssmahlzeiten pro Woche) unter den Studierenden fällt dabei in Hamburg besonders hoch aus (40 %, D: 32 %). Studenten nutzen insgesamt die Mensa häufiger als die Studentinnen (männlich: 82 %, weiblich: 71 %) und je jünger die Studierenden sind, umso häufiger machen sie zum Mittagessen von den Angeboten der Mensen Gebrauch (<20: 88 %, >30: 63 %).

Häufiger als in Deutschland achten Hamburger Studierende darauf, dass ihre Ernährung vegetarisch (29 %, D: 22 %), an ethischen Kriterien (18 %, D: 16 %) oder vegan (11 %, D: 7 %) orientiert ist.

So leben Studierende in Hamburg

Bildungsherkunft

Studierende mit einer mittleren (31 %) sowie gehobenen (31 %) Bildungsherkunft bilden die beiden größten Gruppen an den Hamburger Hochschulen, hingegen haben nur 10 % der Studierenden eine niedrige Bildungsherkunft. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt sind an den Hamburger Hochschulen mehr Studierende der Herkunftsgruppen hoch und gehoben eingeschrieben. Studierende der Bildungsherkunft niedrig und mittel sind im Durchschnitt außerdem älter, da diese häufig unterschiedliche bzw. auch längere Wege an die Hochschulen zurückgelegt haben, indem sie z. B. vor dem Studium eine Berufsausbildung absolviert haben.


- 28 % mit hoher Bildungsherkunft (D: 24 %)
- 31 % mit gehobener Bildungsherkunft (D: 29 %)
- 31 % mit mittlerer Bildungsherkunft (D: 36 %)
- 10 % mit niedriger Bildungsherkunft (D: 12 %)


Einnahmen

Die Mehrheit (54 %) der Durchschnittsstudierenden verfügt über weniger als 1.000 € monatlich

- 6 % haben weniger als 600 €
- 27 % haben zwischen 601 € und 850 €
- 21 % verfügen über 851 € bis 1.000 €
- 24 % haben zwischen 1.001 € und 1.250 €
- 22 % verfügen über mehr als 1.250 €

 **41,9 Stunden**
Arbeitsbelastung pro Woche

 **84 %**
der Durchschnittsstudierenden erhalten Zuwendungen (durchschnittlich 587 €) von ihren Eltern

 **76 %**
nutzen die Mensa

Ausgaben

Das meiste Geld geben die Hamburger Durchschnittsstudierenden für Wohnung (374 €) und Ernährung (189 €) aus. Das studentische Leben in der Hansestadt ist somit erheblich teurer als im Bundesdurchschnitt (Miete: 323 €, Ernährung: 168 €).

Das studentische Leben in Hamburg ist teurer als im Bundesdurchschnitt:

	Hamburg	München	Berlin	Köln	Deutschland gesamt
Miete (inkl. Nebenkosten)	374 €	375 €	361 €	367 €	323 €

	Hamburg	Deutschland gesamt
Ernährung	189 €	168 €

Die Eltern tragen entscheidend zur Finanzierung eines Studiums bei / Finanzierungsquellen:

84 % der Durchschnittsstudierenden erhalten Zuwendungen von ihren Eltern (in Höhe von durchschnittlich 587 €; D: 86 % / 541 €). Mit 76 % (431 €) jobben in Hamburg zudem besonders viele Studierende neben dem Studium (D: 61 % / 385 €), wohingegen nur 21 %¹ (470 €) BAföG beziehen (D: 25 % / 435 €). Zudem gab über ein Drittel (35 %) der Durchschnittsstudierenden an, dass die Finanzierung des Lebensunterhalts während des Studiums nicht sichergestellt sei und 24 % haben den Eindruck, ihre Eltern finanziell zu überfordern. Weiterhin gaben etwa vier von fünf BAföG-EmpfängerInnen (82 %) an, ohne BAföG nicht studieren zu können.

¹ Bei der Darstellung der BAföG-Quote werden alle befragten Studierenden berücksichtigt, wohingegen sich die Aussagen zur Studienfinanzierung auf den sogenannten „Fokus-Typ“ beziehen. Aufgrund dieser unterschiedlichen Bezugsgruppen unterscheidet sich der jeweilige Anteil der BAföG-EmpfängerInnen

BAföG

Der Anteil aller befragten Studierenden, die BAföG beziehen ist seit 2009 von 23 % auf nun 18 % gesunken.¹ Ob eine Förderung nach BAföG in Frage kommt, hängt dabei maßgeblich mit der Bildungsherkunft zusammen: Ein Drittel der Studierenden mit niedriger Bildungsherkunft bezieht BAföG, wohingegen der Anteil mit steigender Herkunftsgruppe stetig abnimmt (mittel: 21 %, gehoben: 17 %, hoch: 9 %). Immerhin 15 % der Studierenden ohne BAföG-Förderung gaben an, aus Angst vor Verschuldung auf eine Antragsstellung verzichtet zu haben.

Stipendien

4 % der Hamburger Durchschnittsstudierenden erhalten ein Stipendium in Höhe von durchschnittlich 394 €. Der Anteil der StipendiatInnen fällt bundesweit höher aus (5 % / 423 €).

Wohnen in Hamburg ist teuer!

Durchschnittlich 374 € im Monat geben Studierende in Hamburg für die Miete aus und bewegen sich damit auf dem Niveau Münchens (375 €). Die Mietkosten sind somit abermals gestiegen (2013: 362 €) und liegen nach wie vor deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt (323 €). Das Studierendenwohnheim ist für die Durchschnittsstudierenden hierbei die günstigste Art zu wohnen (292 €).

Die Wohngemeinschaft ist die häufigste Wohnform der Hamburger Studierenden (31 %), gefolgt von der Wohnung mit dem Partner/der Partnerin (25 %) oder den Eltern (20 %). 14 % der Studierenden wohnen allein und 9 % in einem Wohnheim.

Alter

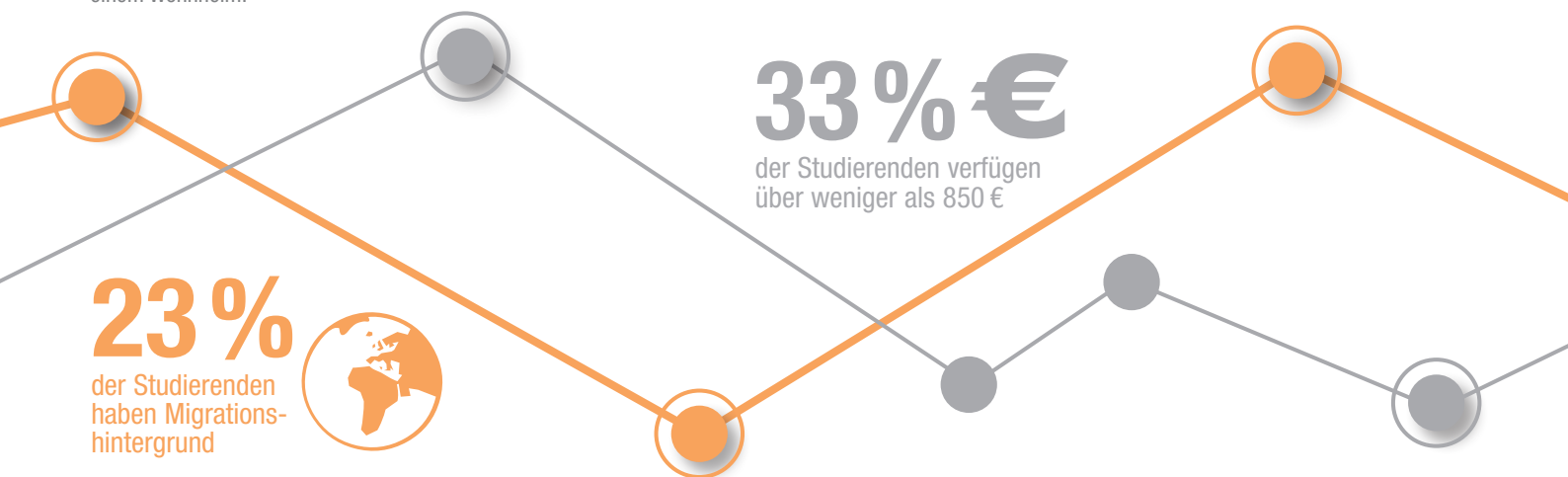
Hamburger Studierende sind im Mittel etwas älter (25 Jahre) als der deutsche Durchschnitt (24,7 Jahre). Im zeitlichen Verlauf sind die Studierenden der Hamburger Hochschulen jedoch immer jünger geworden (2009: 25,8 Jahre, 2013: 25,2 Jahre).

Wege ins Studium

Die häufigste Form der Hochschulzugangsberechtigung ist die allgemeine Hochschulreife, die 86 % aller Studierenden erworben haben. 8 % verfügen über eine Fachhochschulreife. 22 % der Studierenden haben außerdem vor dem Studium eine Berufsausbildung absolviert, wobei deren Anteil unter den Studierenden mit einer niedrigen Bildungsherkunft am größten ausfällt (33 %) und mit steigender Bildungsherkunft abnimmt (mittel: 30 %, gehoben: 19 %, hoch: 10 %).

Zeitbudget

94 % der Hamburger Studierende sind für ein Präsenzstudium in Vollzeit eingeschrieben. Diese wenden im Durchschnitt 32,5 Stunden pro Woche für studienbezogene Aktivitäten (Lehrveranstaltungen: 15,1 Stunden, Selbststudium: 17,4 Stunden) auf. Weitere 9,4 Stunden gehen sie zudem Tätigkeiten gegen Bezahlung nach, sodass der wöchentliche Zeitaufwand im Durchschnitt für Studium und Erwerbstätigkeit fast 42 Stunden beträgt. Hamburger Studierende jobben somit wöchentlich etwa eine Stunde mehr als ihre Kommilitonen im Bundesdurchschnitt (8,3 Stunden).



Gesundheitliche Beeinträchtigung

Ein Viertel der Hamburger Studierenden gibt an, gesundheitlich beeinträchtigt oder chronisch krank zu sein. Bei 14 % aller Studierenden wirkt sich dies erschwerend auf das Studium aus. Von diesen Studierenden mit studienerschwerenden Beeinträchtigungen ist der größte Teil von psychischen Erkrankungen betroffen (55 %). Chronisch-somatische Erkrankungen (29 %) sowie Mobilitätsbeeinträchtigungen (9 %) waren die nächsthäufigsten Gründe.

Migrationshintergrund

Der Anteil der Hamburger Studierenden mit einem Migrationshintergrund ist auf fast ein Viertel angewachsen (23 %, 2013: 20 %) und liegt so höher als im Bundesdurchschnitt (20 %). Dabei ist besonders auffällig, dass fast die Hälfte (47 %) der Studierenden mit Migrationshintergrund eine niedrige Bildungsherkunft hat und der Anteil der anderen Bildungsherkunftsgruppen dementsprechend deutlich geringer ausfällt (mittel: 18 %, gehoben: 20 %, hoch: 18 %).

Geschlecht

Die Verteilung von weiblichen (48 %) und männlichen (50 %) Studierenden in Hamburg entspricht etwa dem Bundesdurchschnitt. An der UHH fällt der Frauenanteil wiederum höher aus (54 %), wohingegen Männer den größeren Teil der Studierendenschaft an HAW (60 %) und TUHH (73 %) darstellen.

Erwerbstätigkeit

Hamburger Studierende weisen deutschlandweit die höchste Erwerbstätigenquote auf (79 % gegenüber 69 % im Bundesdurchschnitt), die gegenüber 2009 (73 %) und 2013 (70 %) noch einmal deutlich angestiegen ist.

Studierende mit niedriger Bildungsherkunft jobben im Vergleich häufiger und im größeren Umfang neben dem Studium. Gegenüber ihren Kommilitonen mit hoher Bildungsherkunft wenden sie wiederum weniger Zeit für insbesondere das Selbststudium auf (niedrige Bildungsherkunft: 15 Stunden, hohe Bildungsherkunft: 20 Stunden).

Hamburger Studierende haben gleichzeitig bessere Verdienstmöglichkeiten als ihre Kommilitonen im Rest der Bundesrepublik. So beträgt der durchschnittliche Nettostundenlohn der ersten Nebentätigkeit in Hamburg 12,20 € (D: 11,50 €).

Information und Beratung

Der Beratungsbedarf der Hamburger Studierenden liegt geringfügig über dem bundesdeutschen Durchschnitt (63 %, D: 61 %). Im Mittelpunkt des Interesses standen dabei besonders häufig persönliche Themen (35 %), gefolgt von studienbezogenen (33 %) und finanzierungsbezogenen Themen (22 %).

Die/der typische Hamburger Studierende...

- ist 25,2 Jahre alt
- studiert seit 5 Semestern
- wohnt überwiegend in einer Wohnung (allein, in einer WG oder mit ParterIn/Kind(ern), 70 % oder bei den Eltern 20 %)
- hat zu 59 % einen gehobenen oder hohen familiären Bildungshintergrund (72 % der Eltern verfügen über die Hochschulreife und 58 % über ein Hochschulstudium)
- muss überdurchschnittlich viel Geld vor allem für Miete und Ernährung ausgeben und dafür überdurchschnittlich viel arbeiten und Geld verdienen
- ist zeitlich sehr eingebunden: 32,5 Stunden für das Studium und 9,4 Stunden für Erwerbstätigkeit
- verfügt im Mittel über Einnahmen in Höhe von 991 € pro Monat
- erhält zu 84 % Geld von den Eltern
- ist zu 76 % Mensa-NutzerIn



Infrastruktur für den Studienerfolg:

Unser Beitrag

- zum erfolgreichen Studium
- zu mehr Bildungsgerechtigkeit

Zum Studieren gehören gerade in einer attraktiven Metropole wie Hamburg **bezahlbare** Rahmenbedingungen. Die notwendige Infrastruktur, die ein Studium erst ermöglicht oder durch bessere Rahmenbedingungen zum Studienerfolg beiträgt, liefert das Studierendenwerk mit Unterstützung der Stadt Hamburg:

- Auf der Einnahmen-Seite z. B. mit BAföG und Beratung zu Studienfinanzierungsoptionen (auch Stipendien und Kredite),
- auf der Ausgaben-Seite, indem es in Mensen und Studierendenwohnanlagen bezahlbare Angebote macht
- auf der Beratungsebene, wenn es in schwierigen Lebenssituationen unterstützt und
- mit maßgeschneiderten Angeboten für Studierende, z. B. bei der Kinderbetreuung von Kindern studierender Eltern.

Der Hamburger Bericht zur 21. Sozialerhebung macht bei der Studienfinanzierung deutlich, dass Studieren noch immer von der Finanzkraft der Eltern abhängt: So beziehen 84 % der Durchschnittsstudierenden Zuwendungen von ihren Eltern (in Höhe von durchschnittlich 587 €). Außerdem jobbt mit 76 % ein hoher Anteil der Hamburger Studierenden, während aber nur 21 % (in Deutschland: 25%) BAföG beziehen. Die Politik ist gefordert, das BAföG wirksam zu reformieren, damit

kein „Mittelstandsloch“ (Familien, deren Einkommen zu hoch ist, um BAföG zu beziehen, die aber nicht finanzkräftig genug sind, ihren Kindern das Studium zu finanzieren) existiert. Ein BAföG-Zuschlag für Metropolen wie Hamburg, der einen Teil der überdurchschnittlich hohen Lebenshaltungskosten kompensiert, erscheint als wirksames Instrument für mehr Chancengerechtigkeit.

Ein genauso wichtiger und für Metropolen typischer Aspekt ist die Entwicklung der Mieten. Neubauten mit langjähriger sozialer Mietbindung und Modernisierung von Bestandsbauten mit Wahrung der günstigen Mieten sind die Antwort des Studierendenwerks auf expandierende Märkte mit am Bedarf vorbeigehenden Mietexplosionen.

Auch in Zukunft setzen wir uns für eine den Bedarfen der Studierenden gerecht werdende Infrastruktur ein, die Studieren unabhängig vom familiären Einkommen ermöglichen soll!

Jürgen Allemeyer · Geschäftsführer

Eat&Meet | Wohnen | Studienfinanzierung | Soziales&Internationales



STUDIERENDENWERK HAMBURG
 Von-Melle-Park 2, 20146 Hamburg
 Telefon: 040 / 41902 - 0
www.studierendenwerk-hamburg.de

STUDIERENDENWERK **HAMBURG**

Partner von Hochschulen und Studierenden



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



Hochschule für Angewandte
Wissenschaften Hamburg
Hamburg University of Applied Sciences

HCU | HafenCity Universität
Hamburg

TUHH
Technische Universität Hamburg

HFBK
Hochschule für bildende
Künste Hamburg


BUCERIUS LAW SCHOOL
HOCHSCHULE FÜR RECHTSWISSENSCHAFT

